

Zeitschrift: Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine

Herausgeber: Schweizerischer Burgenverein

Band: 40 (1967)

Heft: 3

Register: Unsere neuen Mitglieder

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mittagessen im Speisewagen. Ankunft in Paris etwa 13 Uhr. Weiterfahrt mit Autocars nach Orléans (Zwischenhalt)-Tours. Zimmerbezug im Hôtel de l'Univers.

Sonntag, 8. Oktober 1967 Fahrt zu den Schlössern Langeais und Azay-le-Rideau, nachmittags nach Chinon und zurück nach Tours.

Montag, 9. Oktober 1967 Fahrt nach Blois; Besichtigung des Schlosses, anschließend der Schlösser Cheverny und Chambord.

Dienstag, 10. Oktober 1967 Von Tours Loire-abwärts nach Schloß Ussé und Saumur und eventuell weiter bis Angers oder Besichtigung der Abtei Fontevrault.

Mittwoch, 11. Oktober 1967 Vormittags nach Loches; Besichtigung der hochinteressanten mittelalterlichen Stadt und des Schlosses. Mittagessen in Chenonceaux. Anschließend Besuch des Schlosses und Fahrt über Schloß Chaumont nach Tours zurück.

Donnerstag, 12. Oktober 1967 Rundgang in Tours und Besichtigung des Schlosses Villandry (Garten!). Mittagessen in Tours. Um 16 Uhr nach Amboise (Schloß) und zum Schlußessen in Vouvray.

Freitag, 13. Oktober 1967 Fahrt über Vendôme, Châteaudun (Schloß), Chartres (Mittagessen, Kathedrale) nach Paris. Etwa 17 Uhr Rückfahrt mit dem TEE-Zug Arbalète. Nachtessen im Speisewagen. Ankunft in Basel etwa 22 Uhr mit Anschlüssen nach allen Richtungen.

Alle Anmeldungen und Anfragen, welche sich auf diese Fahrt beziehen, sind **ausschließlich** zu richten an: Dr. Erich Schwabe

Kriegliweg 14

3074 Muri BE

Telephon (031) 52 15 49

(vom 4. Juli bis 14. August 1967 nur schriftlich erreichbar)

Voranzeige

Burgenfahrt 1968 nach Wien

Vom 2. bis 9. Mai 1968 führen wir auf vielseitigen Wunsch eine Burgenfahrt nach Wien durch, mit Besichtigungsausflügen in verschiedene Gegenden Niederösterreichs (u. a. in die Wachau und in den Strudengau), sowie nach dem Burgenland.

Für die Unterkunft in Wien stehen uns 21 Einezimmer und 22 Doppelzimmer, alle mit Bad und WC, im gleichen Hotel zur Verfügung. Gestaltung der Fahrt: Regierungsrat Prof. Felix Halmer, Wien.
Reiseleitung: Ewald Im Hof, Dunantstraße 21, 3006 Bern.

UNSERE NEUEN MITGLIEDER

a) *Lebenslängliche Mitglieder*: keine

b) *Mitglieder mit alljährlicher Beitragsleistung*:

Frau P. Barde, Genthod GE

Fräulein Mina Brunner, Dießenhofen TG

Herr Tony Cobby, Muri AG

Herr Dr. E. Diefenbacher, Rechtsanwalt, Ruvigliana TI

Herr Hans Häfeli, Kloten ZH

Herr Walter Hess, Zollikerberg ZH

Herr Harro von Hirschheydt, Hannover, Deutschland

Herr F. M. Hunziker, Enneturgi AG

Fräulein Olga Lutz, St. Gallen

Herr P. J. Rimensberger, Stuckishaus BE

Fräulein Susanne Schneider, Nußbaumen AG

Herr Jean François Sonnay, Mézières VD

Herr Peter Stauffer, Anwil BL

Herr Walter Vock, Chur

DIE ADELSTÜRME VON ZÜRICH

(Fortsetzung aus Nr. 2/1967)

Die schnelle Eroberung der Stadt 1146 durch Friedrich I. im Kampf gegen Konrad II. von Zähringen rechtfertigt die Vermutung, daß es mit der städtischen Wehrbereitschaft nicht zum besten bestellt war. Dazu mochten fehlende oder lückenhafte Befestigungen beigetragen haben. Nach dem Tode des letzten Lenzburgers geriet die Stadt gänzlich in den Einflußbereich der Zähringer, welche sie ihrerseits vor der drohenden Präponderanz des Stiftes bewahrten. Leider blieb uns aus der fraglichen Zeit von 1172 bis 1218 kein zürcherisches Stadtrecht in der Art desjenigen von Freiburg im Breisgau erhalten, welches über baurechtliche Details Auskunft gegeben hätte. Sicherlich übte aber das Rechtsdenken der zähringischen Städte einen starken Einfluß auf Zürich aus, welches andeutungsweise noch im Richtebrief festzustellen ist. Es gehörte jedoch zu den größten Schwierigkeiten bei der Gründung und beim Unterhalt landesherrlicher Städte, die verschiedenen Stände, welche sich sonst vielfach in ihren Interessen gegenüberstanden zu einer gemeinsamen Ansiedelung nicht nur zu bewegen, sondern sie alsdann auch in Frieden zusammenzuhalten. Das in Anlehnung an das kölnische entstandene Stadtrecht von Freiburg i. Br. enthält über das Zusammenleben von Bürgern und Rittern folgende aufschlußreiche Bestimmung:

«Nullus hominum vel ministerialium domini in civitate habitabit, nec vis habebit burgensium, nisi de communi consensu, ne quis burgensium illorum testimonio possit offendi, nisi dominus civitatis liberum cum dimiserit».

[Keiner der Männer oder Ministerialen eines Herrn wird in der Stadt wohnen oder das Bürgerrecht besitzen, wenn nicht mit der Zustimmung der Stadtbürger. Den Bürgern soll durch ihr Zeugnis kein Schaden erwachsen, es sei denn, daß der Herr seinen Mann aus der Gefolgschaft entlasse.]

Darin wird den Bürgern das Recht zugesprochen, ihnen nicht genehme Ministerialen, welche sich für allfällige Kriegszüge ihres Herrn in Bereitschaft hielten, die Niederlassung im Gebiete der Stadt zu verweigern.

Wenn es in den Jahren 1150 bis 1218 zum Bau von Adelstürmen kam, so geschah dies in Übereinkunft mit den geistlichen Stiftungen und wahrscheinlich auch mit dem stillen Einverständnis der Bürgerschaft. Die Versuche eines Rudolf von Lenzburg und eines Adalbert von Mörsberg sind zugleich als Symptome einer allgemeinen Erregung und Expansionslust des Hochadels zu werten (Kreuzzüge), war ihnen doch wenig Erfolg beschieden, und die Klöster konnten sich